

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 10 (1934)  
**Heft:** 18  
  
**Rubrik:** Kleine Welt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

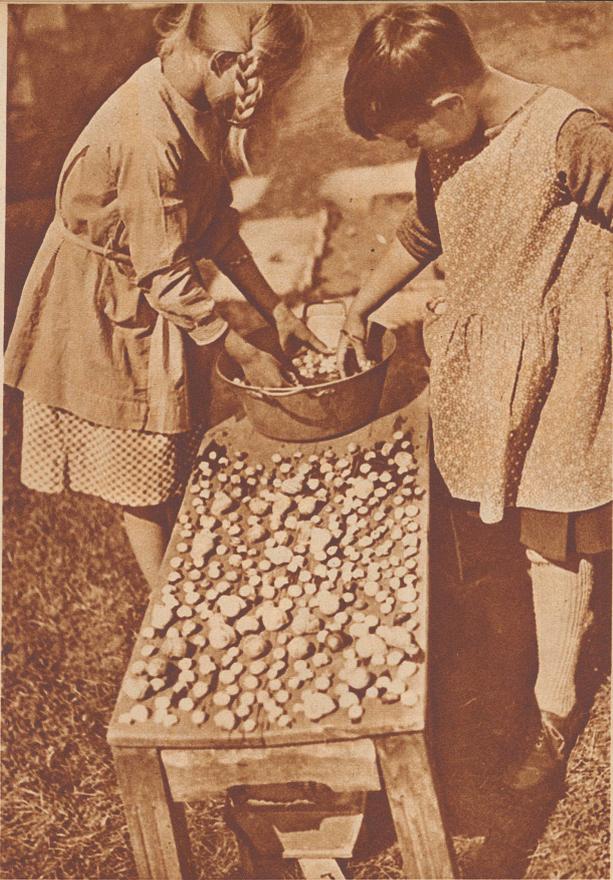
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Rosmarie und Heidi haben weiße, gelbe, blaue, gefleckte, gestreifte, große und kleine Schneckenhäuser auf der Wiese zusammengeslesen und in der Schürze nach Hause getragen. Nun halten sie große Schneckenwäsche und legen die bunten Schalen zum Trocknen an die Sonne.



Rosmarie mit ihrem Schneckenhäuschenschmuck.

AUFNAHMEN HS. STAUB



Die Schneckenhäuschen sollen als Halschmuck dienen. Mit einem Nagel drücken die Kinder Löcher in die Schalen, dann ziehen sie eine Schnur durch, und der Schmuck ist fertig.

# Kleine Welt



**Liebe Kinder,** Der Unggle Redakter hätte in den Ferien gerne das eine oder andere von euch besucht, neugierig wie er ist, um zu sehen, wie ihr eigentlich eure Ferien verbringt. Aber er ist nicht über seinen eigenen Gartenzaun hinausgekommen. Hier auf seiner eigenen Wiese hat ihm nun allerdings auch ein Ferien-Zeitvertreib in die Augen gestochen. Von dem will er euch erzählen.

Es hat damit angefangen, daß die Mutter ihre zwei Töchterchen, die lärmend ums Haus tollten, bat, sich wieder einmal für ein Stündchen zu entfernen.

«Meinetwegen könnt ihr Blumen suchen. Wenn ihr nur zum Mittagessen wieder da seid!» rief sie. Die Mädchen nahmen lachend Reißaus und verschwanden hinter dem Haus, um erst nachdem die Suppe wieder kalt geworden war, zurückzukehren. Sie trugen aber keine bunten Blumensträuße, sondern hatten beide Schürzen voll Schneckenhäuser: weiße, gelbe, blaue, gestreifte, gefleckte, gemaserte, große und kleine. Die Mutter schlug die Hände über dem Kopf zusammen. Sie überzeugte sich zwar gleich, daß es nur leere Schalen waren. Aber was wollten die Kinder damit? Sie überall herumliegen lassen?

Nach dem Mittagessen schleppten die Mädchen ein Becken voll Wasser in den Garten und machten große Schneckenhäuserwäsche. Nachher legten sie die Dinger auf eine Bank an die Sonne zum Trocknen. Und was nun damit anfangen? Heidi riet, die Schnecken mit einem Hammer zu zerstoßen

und aus dem feinen Mehl Schnecken Tee zuzubereiten. Den sollte die kranke Puppe mit dem lahmen Bein einnehmen. Aber es reute sie doch ein bißchen, es waren ganz wundervolle, zierlich gedrehte Schneckenhäuser dar-

unter. Man konnte die großen Schalen ja auch für die Puppenstube als Trinkgeschirre und Kaffeetassen benutzen. Rosmarie aber war dafür, aus den Häuschen Halsketten zu machen. Sie holte Nägel aus dem Werkzeugkasten, und nun durchbohrten die beiden Kinder mit Leibeskraft die Schneckenhäuschen, bis ihnen die Handballen vom Drücken wehtaten. Dann reihte jedes seine Schnecken an eine Schnur, machte einen Knoten, und fertig war die Schneckenhäuschenhalskette.

Spät am Abend, als die Kinder ihren Halschmuck an die Bettstatt hingen und gute Nacht wünschten, da bedrängten sie den Unggle Redakter noch rasch mit ein paar Fragen. Ja, aber warum kriechen überhaupt die Schnecken aus ihren Häuschen und lassen sie einfach auf der Wiese im Stich? Wohin schleichen sie denn? Werden sie ihre Häuser nicht vermissen? Sollen wir sie wieder hinbringen? Wollen sie nicht wieder hinein, wenn's dunkel wird? — Armer Unggle Redakter!

Er weiß wenig von den Schnecken. Er sagte, er habe keine Zeit, Schnecken nachzugehen. Die Kinder sollten nur ihre Lehrer fragen, wenn sie wieder in die Schule müßten. Ein Lehrer müsse das doch wissen.

Rosmarie und Heidi werden das tun, bestimmt. Und wenn die Lehrer es nicht wissen, dann wollen sie den Schnecken selber einmal einen ganzen Tag lang aufpassen, bis sie das Geheimnis heraus haben.

Viele Grüße

von eurem Unggle Redakter.



Eine Kleine kommt in die Apotheke und verlangt ein Thermometer. «Willst du ein kleines oder ein großes?» fragt der Apotheker. «Geben Sie mir ein recht großes», sagt die Kleine, «damit wir eine schöne warme Stube bekommen.»